

SUBKULTUR ON TOUR

„Achtung, frisch gestrichen“ und Autogalerie bringen Kunst ins Straßenbild

Dass die Freiburger Kulturszene immer in Bewegung ist, ist kein Geheimnis. Doch auch die Kunst selbst ist höchst mobil: Die „Kunst aus der Heckklappe“ tourt mit der Autogalerie durchs Städtle und die Lande – und kommt auf Anfrage angefahren. Und auch die Künstler von „Achtung, frisch gestrichen“ kommen vorbei und schaffen ihr Kunstwerk an Ort und Stelle – als großformatiges Gemeinschaftsprojekt.

„Achtung, frisch gestrichen!“, heißt es zurzeit in Haslach. Vor der Turnhalle der Pestalozzischule tummeln sich kleine und große Gestalten in weißen Malerkitteln, mit Pinseln, Farbrollen und bunten Farbspritzern im Gesicht. Der neunjährige Luka gehört mit zur Malerkolonie – und fühlt sich gerade ungerecht behan-

delt: Statt vom Boden aus mitzuhelfen, würde er zu gerne auch auf das Gerüst klettern und von hoch oben an einem großen Gemeinschaftswerk mitwirken: Auf hundert Quadratmeter Fläche entsteht auf der Hallenwand ein buntes Gemälde mit dem Titel „Olympiade der Tiere/Sport in der Natur“: Ein radelndes Zebra, ringende Bären und fechtende Affen, applaudierende Häschen und bunte Blumenwiesen sollen die lang gestreckte Wand nach dem Projektende im August zieren.

„Achtung, frisch gestrichen!“, so heißt auch der im Jahr 2002 gegründete Verein, der in den vergangenen Jahren bereits sechs solche Projekte verwirklicht hat. So blicken die Gefangenen in der Freiburger Justizanstalt am Ende eines Ganges auf Bäume, Strand und Berge, in der Eltern-Kind-Klinik in Staufen reißt

die Wand zu einem Durchguck auf eine Drachenburg auf, und das Foyer der Grund- und Hauptschule Gottenheim zeigt das „verrückte Schulleben“.

Die Auftraggeber zahlen jeweils nur die Materialkosten, alle Akteure arbeiten ohne Gage. Ziel des Vereins ist es, „gemeinsam mit Künstlern, An- und Bewohnern öffentliche Kunst zu schaffen, um zur Stadtverschönerung beizutragen und die Kommunikation des Umfeldes zu fördern“. Ganz wichtig dabei ist die Freude am gemeinsamen Tun. „Was wir hier machen, soll keine todernste Kunst sein, der Spaß an der Sache steht im Vordergrund“, erklärt Vorsitzender Ebi Eilber, der jedes Wandgemälde in allen Entstehungsphasen begleitet hat.

Während des kreativen Prozesses werden alle gleichberechtigt mitein-



Foto: © Ebi Eilber

Auch im Freiburger Gefängnis hinterließ die „Frisch-gestrichen-Crew“ schon ihre Spuren.

bezogen: „Jeder darf hier seine Kreativität ausleben – und nichts darf übermalt werden.“ Der ‚Malertrupp‘ besteht jedes Mal aus neuen Aktiven. Neben einer Kerngruppe aus Vereinsmitgliedern und Künstlern ist jeder eingeladen, der im Umfeld lebt, lernt oder arbeitet – wie auch jeder, der einfach Lust hat, mit anderen etwas entstehen zu lassen. „Wenn jemand mitmachen will, kann er über den Zaun springen und sofort loslegen“, sagt der Projektleiter. Beim jüngsten Vorhaben sind neben professionellen Künstlern, Hobbykünstlern und Kunststudenten vor allem Schüler, Eltern und Lehrer involviert. Auf die Endphase freut sich Ebi Eilber schon:

Fotos: © 2von5



Überraschkultur an der Straße: Autogalerie

„Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis, bei Sonnenschein auf dem Gerüst zu stehen, Musik zu hören und mit anderen zu malen.“

Zwei, drei Stadtteile weiter, am Kreiswehersatzamt in der Stefan-Meier-Straße, halten vier Künstlerinnen und Künstler aus der Gruppe Plusminuszweivonfünf Zwiesgespräche mit einer Soldaten-Skulptur und erregen die Gemüter durch das öffentliche Zurschaustellen einbetonierter Gummipuppen. Die Gruppe fährt in bester Gemüsehändlertradition mit einem verbeulten Kastenwagen durch die Stadtteile und verkauft Kunst aus Kisten. Plusminuszweivonfünf bieten ungewöhnliche Präsentationsmöglichkeiten für Kunstschaffende, bringen Kunst an unvermutete Orte, und sie lassen weitere Aktionskunst-Überraschungen erwarten.

Die Suche nach Ausstellungsräumen mündete bei ihnen in der Gründung einer eigenen Galerie – die zwar mit

Abstand die kleinste, aber dafür die mobilste und spontanste ihrer Art in Freiburg ist: Ein verbeulter Renault Rapid erlebt seit Anfang Juni in loser Folge eine Transformation zur Autogalerie und offenbart Kunst aus der Heckklappe. Die Autogalerie soll nicht nur den eigenen Ausstellungen der Initiatoren dienen, sondern allen interessierten Kunstschaf-

Polizei als Stampublikum

fenden eine Plattform bieten.

Eine feste Galerie-Adresse gibt es nicht, stattdessen veröffentlicht Plusminuszweivonfünf seine Tourfahrpläne im Internet. Bei den ersten Veranstaltungen bestand das „Vernissagenpublikum“ mehr aus zufälligen Passanten und Anwohnern denn aus geladenen und interessierten Gästen. Das ist durchaus gewollt: „Das Interessante an der Autogalerie ist ja, eben nicht einzuladen, sondern irgendwo hinzufahren und zu gucken, wie die Leute, die zufällig da sind, reagieren“, erklärt Autogalerist Jan Sosein Carl, der das Projekt zusammen mit der Malerin und Videokünstlerin Moni Monitoy, dem Pyrographen Markus Bromm und der Bronzekünstlerin Silke Charlott Häge ins Leben gerufen hat.

Fester Gast bei allen bisherigen Events war die Polizei – unerwartet in der Stadt auftauchende Kunst erregt offensichtlich nicht nur Interesse, sondern auch Besorgnis. So mündete die Jungfernfahrt der Autogalerie mit Martin Luckscheiters Sexpuppen-Installationen ebenso in eine Personenkontrolle wie zwei Wochen später der Versuch von Markus Bromm, vor der Rüstungsfirma Litef eine Armee zu gründen und ausstatten zu lassen. Provokation ist allerdings nicht das treibende Motiv der Autogaleristen: Plusminuszweivonfünf will Künstlern eine neue Plattform geben, Kunst an ungewohnte Orte bringen, Kunst an den Mann und die Frau auf der Straße bringen. Dafür schlüpft der Renault



Rapid in seine zweite

Rolle und wird zur ‚regionalen Erzeugnisgalerie‘. Die tour bimmelnd durch die Stadtteile oder fährt feste Ziele an – auch auf Anfrage. Wo die Erzeugnisgalerie hält, gibt es weder Kartoffeln im Sack noch Eis aus der Waffel, sondern Kunst im Straßenverkauf: Aus Kisten auf der Ladepritsche werden Skulpturen, Pyrographisches, Bronzekunstwerke, Malerei, Grafik und Fotografien feilgeboten. Ob das funktioniert? „Gemüsehändler haben es deutlich einfacher“, musste Jan Sosein Carl feststellen, „Gemüse wird halt immer gebraucht und verbraucht.“

Absoluter Renner waren bislang die pfliffigen Streichholzschachtelkunstwerke – kleine Preise und kleine Formate senken die Hemmschwelle für einen spontanen Kunstkauf. Nach oben hin sind in der Preisgestaltung keine Grenzen gesetzt – „es muss schon klar sein, dass wir ernsthafte Künstler sind und unseren Lebensunterhalt damit bestreiten“, betont Moni Monitoy. Wer die Autogalerie in Aktion erleben möchte, kann das etwa am Todestag von Vincent van Gogh mit einem Ausflug nach Basel verbinden. So viel verrät Jan Sosein Carl schon: „Es wird ganz grob ums Thema Ohr gehen.“ **Nicole Kemper**

Kunst mobil

Info

www.plusminuszweivonfuenf.de

29.07.2009 - AUTOGALERIE - Jan Sosein Carl: Hommage ans Ohr, ein Ausflug nach Basel

www.achtung-frisch-gestrichen.de

Tel.: 0761/7679960

info@achtung-frisch-gestrichen.de